

Die oekonomische und gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Bern in alter und neuer Zeit

Autor(en): **Bikle, Arnold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 47

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-650156>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

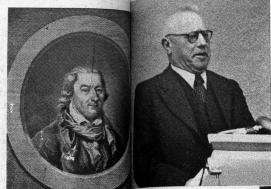
Nur die Berner wissen, dass ihr Kanton die älteste und zugleich eine der bekanntesten landwirtschaftlichen Vereinigungen von Europa beherbergt. Dieses Bekanntsein bezieht sich allerdings mehr nur auf Kreise, die ein praktisches oder wissenschaftliches Interesse an der Landwirtschaft und ihrer Geschichte haben. Daher mag es kommen, dass selbst mancher Stadtbewohner von der Existenz einer ökonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern nichts weiss, währenddem sich Fachleute in andern Kantonen und selbst im Ausland lebhaft um den Aufbau und die Tätigkeit dieser landwirtschaftlichen Kantonalvereine interessieren. Es mag daher angezeigt sein, auch einmal einem nichtbäuerlichen Leserkreis etwas aus der Tätigkeit dieser interessanten Gesellschaft in alter und neuer Zeit zu erzählen.

Im Dezember 1788 richtete der bernische Chorgeschiedsrichter, Patriot und Menschenfreund Johann Rudolf Tschiffeli einen Aufruf an

alle Freunde des Vaterlandes und der Landwirtschaft, sie möchten sich durch ihre Unterschrift dazu verpflichten, alljährlich eine Summe zur Prämierung der besten Preisarbeiten über die Verbesserung der Landwirtschaft zusammenzutragen. Der Aufruf hatte über Erwarten grossen Erfolg. Zahlreiche hochgestellte und gelehrte Persönlichkeiten der stolzen Republik Bern steuerten 35 Dukaten zur Finanzierung des ersten und zweiten Preises einer ausserordentlichen Arbeit über «Die Notwendigkeit des Getreidebaus in der Schweiz» zusammen. In den ersten Tagen des Jahres 1790 wurde auf diese Art die «Ökonomische Gesellschaft von Bern» gegründet. Diese Vereinigung der landbaufreundlichen Berner Patrizier setzte sich die Verbesserung der gesamten Landwirtschaft zum Ziele. Die ersten 60 Mitglieder kämpften in Wort und Schrift, sowie durch das praktische Beispiel für die Aufhebung der Allmenden und des Flurzwanges, für die Einführung des Kartoffel- und Kunsfütterbaues auf der

Brachezeit, für die Verbesserung der Düngewirtschaft durch Einführung der Sommerstallfütterung und für zahlreiche Neuerungen. Dank dieser unermüdeten Tätigkeit der alten Ökonomen wurde der Wohlstand im bernischen Mittelland in wenig mehr als 30 Jahren mächtig gehoben. Manches stattliche Bauernhaus steht noch da als stummer Zeuge jener entwicklungsreichen Zeit. Das Schloss Jegenstorf beherbergt eine wertvolle Sammlung von Modellen, Bildern und Schriften aus jener ersten Blütezeit der Ökonomischen Gesellschaft. (Jeden Geschichte- und Heimatfreund sei der Besuch dieser Sammlung bestens empfohlen.)

Nach dem Tode Tschiffelis, der die treibende Kraft in der Gesellschaft gewesen war, wurde es langsam wieder still um die in kurzer Zeit weltberühmt gewordene Ökonomische Gesellschaft von Bern. Die Vereinigung bestand zwar weiter und überdauerte als einzige der gleichartigen Gründungen jener Zeit auch die Revolutionsjahre. Erst während der Re-



Johann Rudolf Tschiffeli (1711-1786), der Gründer der Ökonomischen Gesellschaft von Bern

Der heutige Präsident der «Ökonomischen», alt Bundesrat Dr. R. Minger, dank seiner grossen Schaffenskraft und Energie schon manchen wohlverdienten Erfolg erzielt

Nur draussen auf dem Felde lernt man die Merkmale der verschiedenen Kartoffelkrankheiten genau unterscheiden



Die Dekonomische und gemeinnützige Gesellschaft

des Kantons Bern in alter und neuer Zeit



Flurbegehung auf dem Gutsbetrieb einer landwirtschaftlichen Schule



Die ÖGG, des Kantons Bern veranstaltet auch Vieh- und Pflanzungskurse, die immer sehr gut besucht sind



In neuerer Zeit finden Maschinenbehandlungskurse besonders guten Anklang



Bergbäuerliche Berufsprüfung im Simmental. Anfertigen eines Dachkühls



Besprechung neuzeitlicher Fenderteilgeräts und Arbeitsmethoden an einem Instruktionkurs für Experten der bäuerlichen Berufsprüfung

generationen ist, wieder mehr über die Tätigkeit der «Ökonomischen» zu hören. Die Gesellschaft suchte ihre Mitglieder von nun an vor allem im Landvolk. Sie stellte sich in den Dienst der Ideen Philipp Emanuel von Fellenberg auf Hofwil und führte zahlreiche Pflanzproben, Ausstellungen und andere Tagungen durch. Die Gründung der Ackerbauschule Rütli im Jahre 1800 ging auf eine Anregung der reorganisierten Ökonomischen Gesellschaft des Kantons Bern zurück.

Die ständige Erweiterung des Arbeitsgebietes führte zur Gründung zahlreicher Subkommissionen für die einzelnen Fachgebiete. Heute sehen der Gesellschaftsseite 18 Subkommissionen zur Seite. Im Dezember 1880 kam die Vereinigung mit der kantonalen Gemeinnützigen Ge-

sellschaft zur heutigen «Ökonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern» zustande. Durch Gründung zahlreicher Zweigvereine im ganzen Kantonsgebiet und durch Werbung von Einzelmitgliedern zu Stadt und Land suchte die ÖGG, stets neue Freunde zu gewinnen. Heute zählt die Gesellschaft 138 Zweigvereine mit rund 90 000 Kollektiv- und 780 Einzelmitgliedern.

Neben vielen Spezialarbeiten, führte die ÖGG, im vergangenen Jahre nicht weniger als 628 Wandervorträge und 565 landwirtschaftliche Kurse durch. In den letzten Jahren wurde ein umfassendes Programm zur Aus- und Weiterbildung der ländlichen Jugend-

mannschaft aufgestellt und innert kurzer Zeit in die Tat umgesetzt. Zu dem bereits bestehenden Lehrjahr mit Abschlussprüfung kamen die bäuerlichen Vorkurse und Berufsprüfungen, sowie die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen in zahlreichen Amtsbezirken. Diese Anstrengungen wurden schliesslich gekrönt durch die Einführung der bäuerlichen Meisterprüfung nach den Richtlinien des Schweiz. landw. Vereins. Die neue Bewegung der ländlichen Bildungsabende hat in zahlreichen Ortschaften ebenfalls Fuss gefasst. Ganz besonders aber die grossen monatlichen Wintertagungen in Bern sind dazu geeignet, die heute so notwendige Brücke zwischen Stadt und Land zu schlagen. So wirkt die «Ökonomische» heute noch wie vor bald 200 Jahren tatkräftig im Sinne ihrer alten Devise: «HINC FELICITAS» (Daher der Segen). Arnold Bickel.

Bäuerliche Meisterprüfung. Der Prüfling leiht einen Landwirtschaftslehrling im Degen der Sense an

Bäuerliche Meisterprüfung. Kenntnis der Winterweizenvarietäten

Im vergangenen Herbst waren Kurse über das Einmillern von Mehlfröhen und Kartoffelkraut besonders aktuell

